



Zum 100. Geburtstag von Prof. Dr. med. Dr. med. vet. Friedrich Staib: Pionier der medizinischen Mykologie

Lebenslauf

- **04.08.1925** Geboren in Uhingen/
Württemberg
- **1943 – 1945** Kriegsdienst und
Kriegsgefangenschaft
- Doppelstudium Veterinärmedizin
und Humanmedizin, Universi-
täten München und Würzburg
- **1952 – 1959** Promotionen: Dr. med. vet. und
Dr. med.
- **1952** Approbation als Tierarzt
- **1953** Aufbau und Leitung eines
mykologischen Labors am
Institut für Hygiene und
Mikrobiologie, Universität
Würzburg
- **1959** Approbation als Arzt
- **1962** Habilitation im Fach
Mikrobiologie
- **1966** Heirat mit Johanna Riedl
- **1968 – 1990** Leitung des Fachgebiets
Mykologie am Robert Koch-
Institut, Berlin
- **1968** Aronson-Preis des Landes Berlin
- **1968** Geburt des Sohnes Friedrich
- **1970** Geburt des Sohnes Jörg
- **1971** Geburt des Sohnes Peter
- **1972** Professur an der Freien
Universität Berlin
- **1994** ISHAM-Award in Adelaide;
Ehrenmitglied der International
Society for Human and Animal
Mycology (ISHAM)
- **1998** Ehrenmitgliedschaft
der Deutschsprachigen
Mykologischen Gesellschaft
- Mehr als 240 Publikationen und
Buchbeiträge; internationale
Studienaufenthalte (Brasilien,
Holland, Belgien, Kanada,
England, USA, Frankreich,
Indien, Japan, Israel, Russland)
- **18.10.2011** Verstorben in Sommerhausen
bei Würzburg

Weitere Einblicke



Ehefrau Johanna war Motor und Managerin der Familie, vor der alten Apotheke in den 2000er Jahren



Herbert Hof beim Überreichen der Schönlein-Plakette im ‚Museum Staib‘ in der alten Apotheke, Sommerhausen 2005



Mit Ehefrau Johanna und den Söhnen Friedrich, Jörg und Peter in Würzburg, 1970er Jahre



In Sommerhausen erwarb Staib eine Apotheke aus der Barockzeit. Das ‚Denkmal-Virus‘ übertrug er auf seine Söhne, die alle in restaurierten Häusern leben. Sohn Friedrich wurde Architekt für Sanierungen und Restaurierungen in der Denkmalpflege



„Staib war sehr hilfsbereit; bei kurzfristigen Anfragen reagierte er sofort, konnte sich andererseits aber auch sehr tief in Forschung einarbeiten. Wir waren viel auf Exkursion und haben überall Proben genommen: in der Pathologie, im KaDeWe, in Gewächshäusern. Das Denken in Systemen habe ich von ihm gelernt.“
Thomas Abel, Doktorand



„In den Sommerferien stöberte er auch gern in alten Bauernhäusern und Scheunen, um dann Bauteile zu entdecken, die er bei der Restaurierung der Apotheke verwenden konnte. Sommerhausen war Refugium und Sehnsuchtsort.“

Thomas Abel, in den 2000er Jahren



Zum 100. Geburtstag von Prof. Dr. med. Dr. med. vet. Friedrich Staib: Pionier der medizinischen Mykologie

Mykologie ab 1950

Zu Beginn der akademischen Laufbahn von Friedrich Staib war die medizinische Mykologie eine noch junge Disziplin. Die Forschung konzentrierte sich überwiegend auf klinische Fragen der Dermatologie und Gynäkologie. Viele systemische Mykosen galten als äußerst selten, wurden nur bei geschwächten Menschen beobachtet und postmortal diagnostiziert. Mit der Entwicklung der Antibiotika gewannen tiefe Mykosen wegen steigender Häufigkeit und Schwere zunehmend an Bedeutung. Diese Entwicklung setzte sich mit der Einführung zytotoxischer Chemotherapeutika und Immunsuppressiva in den 1960er Jahren fort und fand durch die Ausbreitung des HI-Virus in den 1980er Jahren einen vorläufigen Höhepunkt.



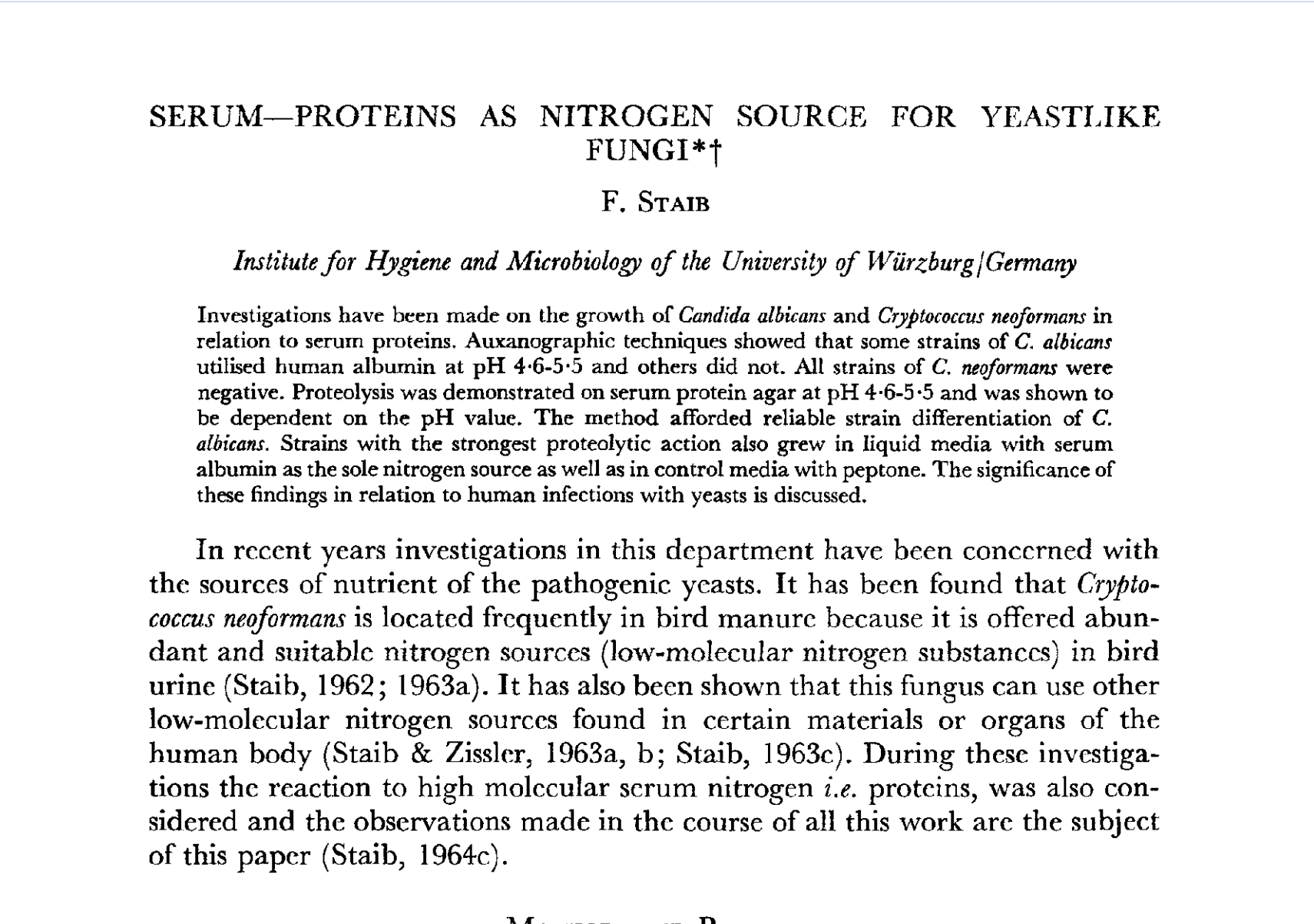
Labor im Robert Koch-Institut, 1975

„Früher war Mykologie ein Handwerk: man hat etwas gerochen, man hat etwas gesehen. Man hat eine Makromorphologie betrachtet und seine Schlüsse daraus gezogen. Wie Alexander Fleming, der ist morgens ins Labor gegangen und hat auf seine Platten geschaut.“

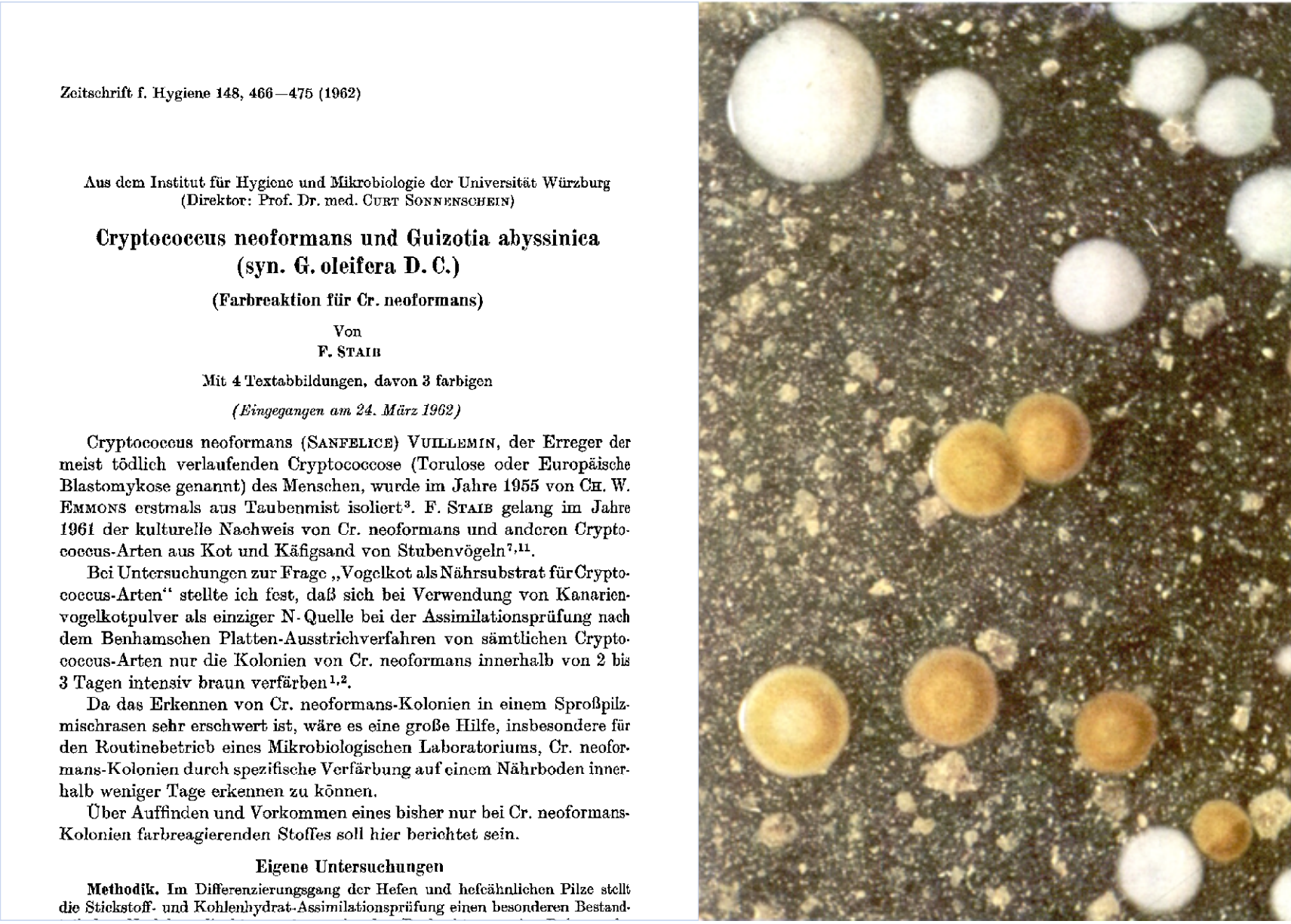
Herbert Hof



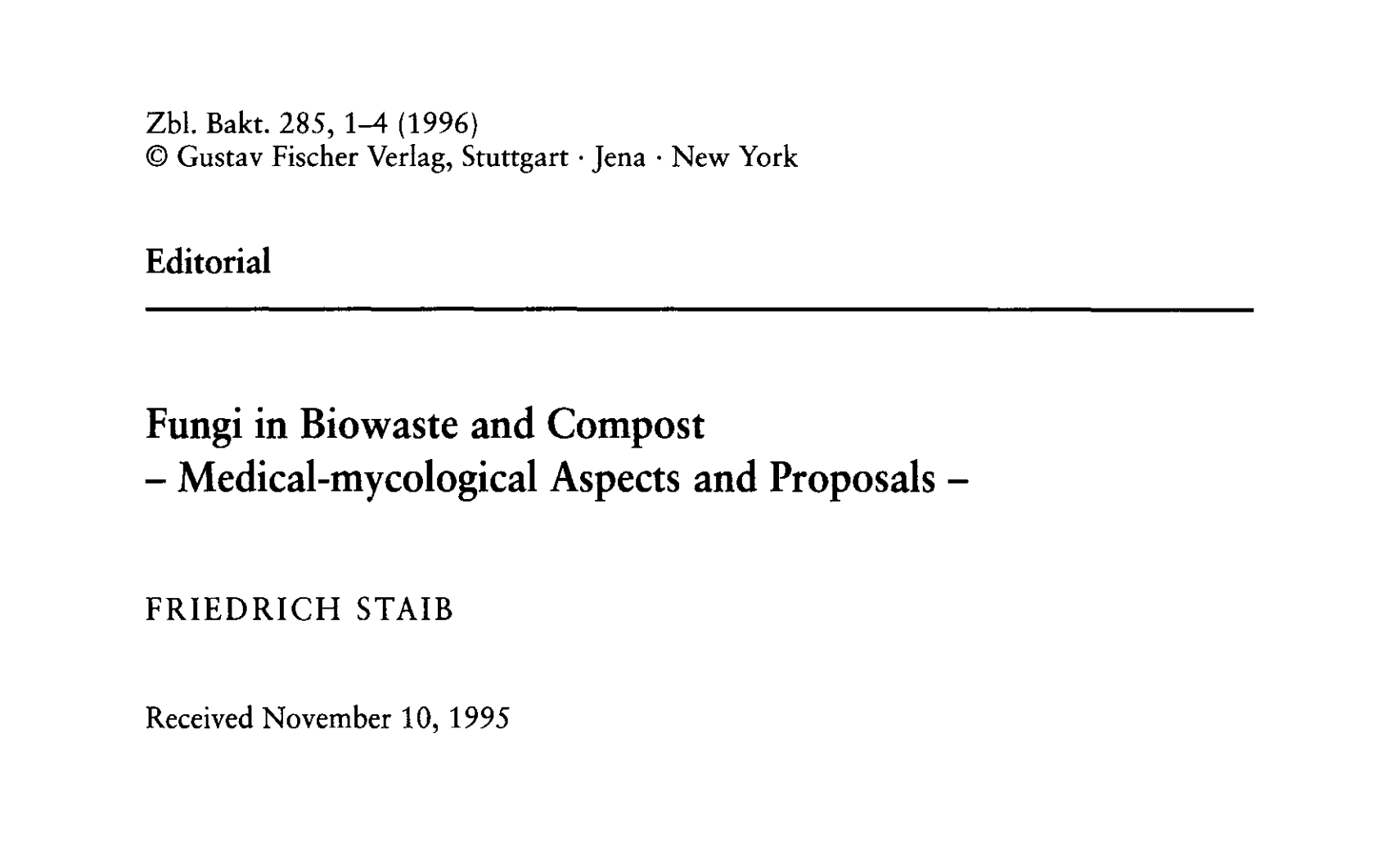
Wissenschaftliche Schwerpunkte



Sabouraudia 1966; 4:187-193
„Staib is undoubtedly known for his pioneering work with proteolysis in *Candida albicans* that opened up the very busy field of *Candida* proteinase as a virulence factor and a positive diagnostic tool.“
Frank Odds, Laudatio ISHAM, 1994



Staib entdeckte den Braunfarbeffekt von *Cryptococcus neoformans* und entwickelte ein Indikatormedium auf Basis des Virulenzfaktors Melanin zur Anzucht aus nicht sterilen klinischen und Umweltproben: Staib-Agar
Ann Inst Pasteur 1966;110:792-3

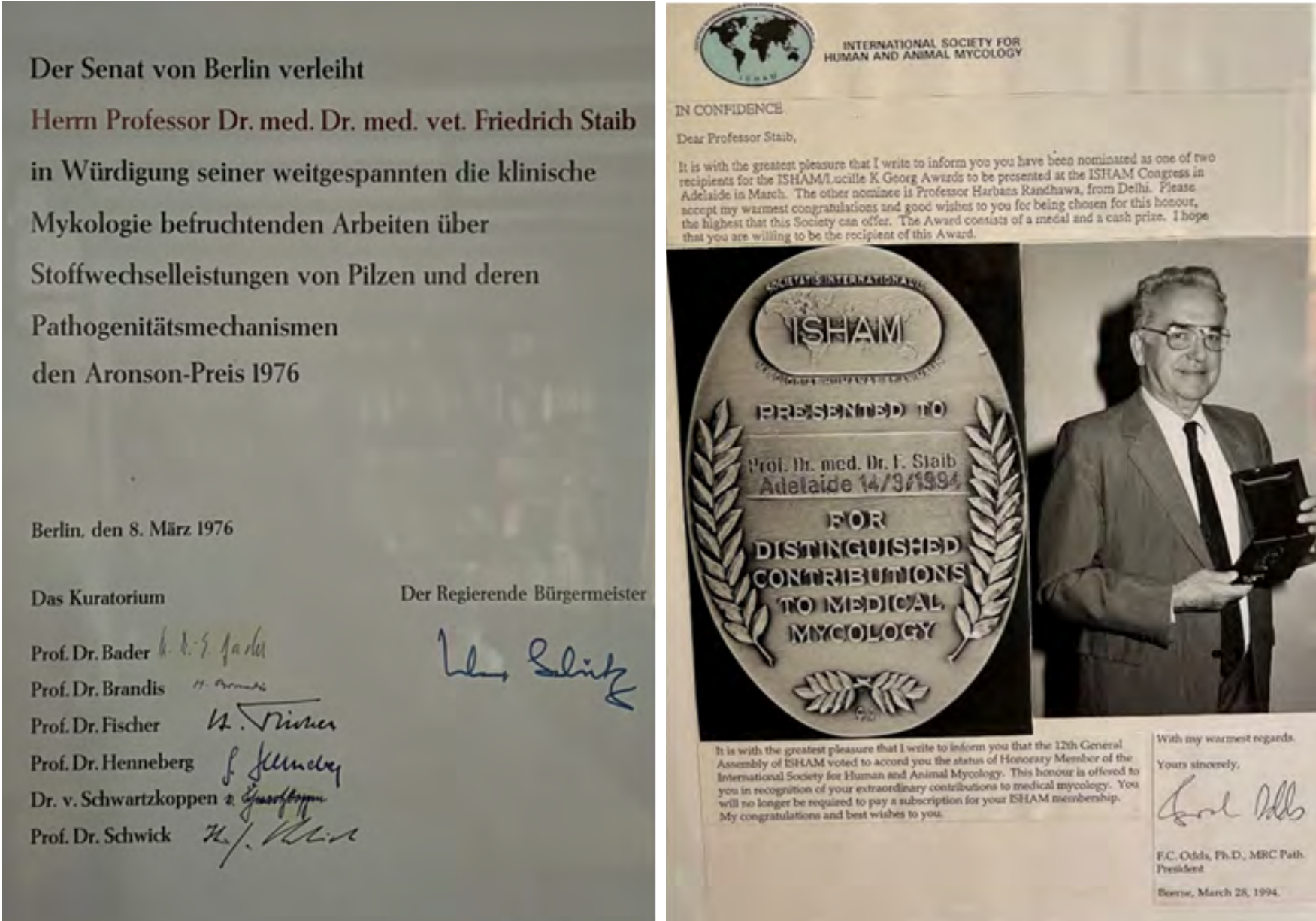


In seinen Untersuchungen zur Umwelt-Mykologie stellte sich Erde als Biotop pathogener Fadenpilze heraus. Staib publizierte zu Topferde als Infektionsquelle für Schimmelpilzinfektionen bei Immunsupprimierten wie auch zu Gesundheitsgefahren durch Biomüll und Kompost nach Einführung der Biotonne Mitte der 1990er Jahre

Internationale Anerkennung



Mit Frank Odds, Maria Anna Viviani, Kyung Joo Kwon-Chung, 2nd International Cryptococcus and Cryptococcosis Conference, Mailand 1993



1968 wurde Staib der renommierte Aronson-Preis des Landes Berlin verliehen und 1994 wurde er als erster Deutscher mit dem Lucille K. Georg Award der ISHAM ausgezeichnet

Symbol seiner Forschung



Der durch Aktinomykose zerlöchernte Unterkiefer einer Kuh stand immer auf seinem Schreibtisch